

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 14

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 40. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: DR. HANS DOMMANN, PROFESSOR, LITTAU-LUZERN, TELEPHON 24.463
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Abschaffung des Alten Testaments? — Die Welt Gott konsekrieren — Beruf des katholischen Pädagogen — Etwas vom Schulwesen in Bellinzona — Schulrichten — Bücherschau — Mitteilungen — BEILAGE: Mittelschule Nr. 3 (naturw. Ausgabe).

Abschaffung des Alten Testaments?

Von Prof. Dr. F. A. Herzog.

3. Das Alte Testament wird auch abgelehnt aus *nationalistischen Gründen*.

Man hat den Nationalismus eine moderne Zeitkrankheit genannt. Ja und nein. Ja: insofern alles überspannte Betonen einer Wahrheit andern Wahrheiten gegenüber unrecht ist, nein: insofern der Nationalismus nichts anderes ist, als die Selbstbetonung einer Rasse.

Nation und Staat sind zwei verschiedene Dinge. Es gibt einen schweizerischen Staat, eine Eidgenossenschaft, aber keine eidgenössische Nation. Die Eidgenossenschaft ist ein durch Bundesschwur zusammengefügtes Staatsgebilde, das aus 22 verschiedenen Staaten besteht, von denen nicht alle der gleichen Nation angehören. Es sind Deutsche, Italiener, Franzosen und Rätoromanen, die eidgenössisch verbunden sind.

So kann es völkisch gemischte Staaten geben oder völkisch einheitliche. Bei völkisch einheitlichen ist die Sache leicht, schwer wird die Lage bei völkisch gemischten. Wenn völkisch gemischte Staaten sich innerhalb ihrer Grenzen gebahren wie völkisch einheitliche, und wenn sie die Minderheiten unterdrücken, dann verdienen sie den Namen von Barbaren, geistigen Folterknechten schlimmster Art. Allermeist aber ist es ein eitles Unterfangen, ein Volk zu unterdrücken, es ist unmöglich. Staaten können zertrümmert werden, die Völker aber bleiben, wenn sie sich nicht selbst aufgeben oder ihrer geringen Zahl wegen mittels Eheschliessungen aufgesogen werden können. Darum ist es falsch, die Staaten höher einzuschätzen als die Völker, das Staatsprinzip über das Nationalitätsprinzip zu stellen. Falsch ist aber auch die Meinung, als müssten alle Völker staatliche Einheiten bilden. Teile eines Volkes haben selbstverständlich das Recht, sich staatlich zu fügen wie sie wollen, ja es können sich verschiedene Teile verschiedener Völker zusammenschliessen, freiwillig, zu einer wirtschaftlichen Einheit.

Im Nationalismus wird ein Volk sich seiner selbst bewusst und freut sich seiner Eigenart, freut sich all der Vorzüge, die ihm von Gott gegeben worden sind. Er ist das im Grossen, was man im Kleinen das Selbstgefühl nennt. Aber dieses völkische Selbstgefühl darf nicht in Eigendünkel und Hochmut und Ueberhebung ausarten. Umgekehrt ist aber das Feh-

len dieses Selbstgefühls wie beim Einzelnen so beim Volksganzen ein Uebel, da es das Wegwerfen des gottgeschenkten Talentes ist. Nur wo Selbstgefühl ist, da ist auch Tatkraft.

Nun weist zweifellos die *indogermanische* Rasse grosse Vorzüge auf. Sie schuf die griechisch-lateinische Bildung und Kultur Europas und, seit der Völkerwanderung übernommen und getragen und weitergebildet von den Germanen, beherrscht die europäische Kultur die ganze Welt.

Gegen diese klassisch-mittelalterliche Kultur des Abendlandes ist seit hundert Jahren ungefähr das *Talmudjudentum* aufgetreten, das Judentum, das Christus gekreuzigt hat und die Christen hasst, weil es die Aufgabe des Alten Testaments national-egoistisch und materialistisch missdeutet. Dieses Judentum strebt nach der Weltherrschaft, und Liberalismus und Freimaurerei haben ihm die Wege dafür geebnet. Schon herrscht der Talmud im Bankwesen und im gesamten geldwirtschaftlichen Gehaben der Welt, und zu spät erwacht nun die Einsicht, wo der Feind der abendländischen Kultur zu finden ist. Der Kampf gegen das Judentum begann. Hie Indogermanen — hie Juden. Hie Arier — hie Semiten. Und weiter: Hie Altes Testament — hie Neues Testament. Dieser letztere Gegenruf aber ist falsch.

Allerdings ist das AT das heilige Buch des Judentums, aber dem Juden beinahe so unbekannt wie einem Durchschnittsgermanen die Edda. Das AT enthält die Urgeschichte des Judentums, aber das Buch der Juden ist der Talmud, der mit dem AT nicht mehr Beziehungen hat als unser Schweiz. Zivilgesetzbuch mit dem Hawamal der Edda.

Im Gegenteil, es gibt kaum ein Buch, das dem Judentum feindlicher entgegensteht als das AT selber, da kaum ein Buch den Juden einen getreueren Spiegel entgegenhält. Aber man kennt eben das AT viel zu wenig, man kennt eben bloss einige Geschichten daraus und unter diesen etliche durchaus nicht erbauliche; man denke an die Erwerbung des Erstgeburtsrechtes und Erstgeburtssegens durch Jakob und ähnliche Hinterlistigkeiten. Aber die Prophetenbücher mit ihren urgewaltigen Predigten gegen all die allgemeinschlichen und speziell nationaljüdischen Laster kennt man eben nicht, weil man sich nie Mühe gibt, vom AT mehr kennen zu lernen, als was einem die Kinderschulbibel geboten hat, die eben ein ungenügendes Abbild vom AT gibt. Dabei kommt mir der Ge-

Titl. Schweiz. Landesbibliothek
gratis, Bern

Kantonsbibliothek Olten, Oltenstr. 10, 1933